

Chorabearbeitung und Fuge (näheres s. Durr). – Beide Kantaten werden hier auf der Grundlage der „Neuen Bach-Ausgabe“ mit übersichtlichem und gut spielbarem Klavierauszug von Martin Focke vorgelegt.

August Kühnel (1645–~1700) wurde kurz vor Ende des 30-jährigen Krieges als Sohn eines Musikers in Mecklenburg geboren, hielt sich auf Studienreisen vermutlich in Frankreich und nachweislich in England bzw. London auf und trat an größeren deutschen Musikzentren, den Höfen von Dresden, München, Darmstadt, Weimar und Kassel auf, bis sich nach 1699 seine Spur verliert. 1698 ließ er seine *Sonate o Partite ad una o due Viole da Gamba con il Basso Continuo* in Kassel drucken, die nur in einem einzigen Exemplar erhalten geblieben ist und die erste Drucksammlung von Triosonaten in Deutschland darstellt. „Kühnells Sonaten- und Suitensammlung, die er dem Landgrafen Carl [von Hessen-Kassel, seinem letzten Dienstherrn] widmete, enthält leichte ebenso wie anspruchsvolle Stücke. Sie gehören zu den wertvollsten erhaltenen Kompositionen der deutschen Gambenmusik.“ (Haniko Itoh, MGG2, Personenteil Vol. 10, 2003). Die drei Stimmbücher enthalten 14 durchnummerierte Sonaten oder Partiten für zwei Viole da gamba I-VI bzw. eine Gambe VII-XIV mit B.c., wobei der Continuo-Part laut Vorbericht in I-III und XI-XIV ad libitum ist, also auch weggelassen werden kann. I-IX tragen zu Beginn die Bezeichnung „Sonat(in)a (solo)“, I-III bestehen aus „Allegro“- „Adagio“- und Aria-Abschnitten im Wechsel; dagegen beinhalten V, VI („Echo“) und XI-XIV Suitensätze und werden meist von einem Praeludium eingeleitet, lediglich X ist eine „Aria solo“ (ohne weitere Titelangabe) mit Variationen über „Herr Jesu Christ, du höchstes Gut“. Bisher gab es die Neuauflagen einzelner Stücke von 1928 und 1931 durch den Cellisten Christian Döbereiner, einem Pionier der Gambenmusik, die Ausgabe von Nr. X beim Verlag Hänssler bzw. Carus und anscheinend eine Gesamtausgabe, die in Stanford veröffentlicht wurde, sowie zwei Faksimile-Ausgaben. Doch leider ist die Faksimile-Ausgabe bei Fuzeau (hg. v. M.-F. Bloch, Courlay 1998) trotz Restaurierung des Originals nicht immer gut lesbar, sodaß Gambisten wirklich froh sein können, dass Edition Güntersberg es sich zur Aufgabe gemacht hat, einen Neudruck mit originalen Schlüsseln (m.A. des C1-Schlüssels) und Taktzahlen herauszugeben. Von fünf geplanten Heften liegen die ersten beiden Hefte mit I-VI für zwei Viole gamba vor, und zwar jeweils als 60- bzw. 48-seitige Partitur mit kurzem Vorwort sowie Abbildungen aus dem originalen Druck und drei Stimmen, sowie separat als 28- bzw. 24-seitige Partitur (mit Zusatz „-1“ zur Bestellnummer) mit Generalbaßaussetzung, die Dankwart von Zadow erarbeitet hat. Bisher liegen CD-Aufnahmen von Nr. X (Pere Ros, Melisma Musikproduktion Wiesbaden Opus 27045, 1990; Ricercar Consort, RIC 231 B, 2000) und einer Auswahl vor (The Spirit of Gambo, Brilliant Classics 93878, 1997).

Franz Tunder (1614–1667) studierte in Kopenhagen und war zunächst Organist der Hofkapelle in Gottorf. Von 1641 dann bis zum seinem Tode hatte er an St.

von d
geren
sie die
ren Di
moph
wird o
freier
reits e
Tonku
im Ver
men
Konze
Werke
Armin

Micha
Histor
gensb
schich
304 S
dunge



Samml
gen Z
giona
tiver
spann
konst
und
und G
zu Ar
hund
vor, d
ler, M
beste
Im ein
der Sa
die In
len He
sensm
genba
(1713
tiona
nist L
sind 9
klöste
Streich
schied
gerlic
1871)
Franz